

Panorama

Magazin für Reise und Mobilität



Winter in Porto

Wenn der Sommer nur mal kurz Zigaretten holt

Gewinnen Sie eine Reise

Verbringen Sie eine Woche in einem Landal-Ferienpark im Salzburger Land

Schöner Individualist

Peugeot 508 SW ist innen und außen eine Augenweide



Wie Luxemburg den Brückenschlag in die Moderne meistert

Zwischen Stein und Stahl

Lust auf eine kontrastreiche Zeitreise zwischen Mittelalter und Moderne? Das bietet Luxemburg. Das einst verschlafene Großherzogtum kombiniert inzwischen souverän historische Festungsanlagen mit futuristischer Museumsarchitektur und vielfältige Naturlandschaften mit neu definierter Industriekultur.

Von Ines-Bianca Hartmeyer

Vor dem Großherzoglichen Palast am Krautmarkt ziehen zwei Wachsoldaten zackig ihre Bahnen. Gegenüber lassen es sich Leckermäuler im „Chocolate House“ gut gehen und genießen bei Cappuccino-Torte und Co. den Blick auf die flämische Renaissance-Fassade der Stadtresidenz. Nur ein paar Schritte weiter lockt der „schönste Balkon Europas“ zum Stadtspaziergang: Auf dem Chemin de la Corniche bietet sich den Flaneuren ein atemberaubender Blick auf das Tal der Alzette, den Stadtteil Grund und die zahllosen Brücken aus den unterschiedlichsten Epochen. Besucher brauchen keine halbe Stunde, um festzustellen: Die Luxemburger Altstadt trägt zu Recht seit 1994 den Titel „Unesco-Weltkulturerbe“.

Beschaulich, herausgeputzt und abseits des hektischen Banken-Alltags ein wenig verschlafen. Dieses Bild von Luxemburg haben viele Menschen im Kopf, wenn sie an den zweitkleinsten Staat der EU und seine Hauptstadt denken. Stimmt es denn? Hans Fellner, Luxemburger durch und durch, lacht. „Ein bisschen Wahrheit ist da schon dran“, gibt er zu. Aber so leicht lässt er seine Gäste dann doch nicht mit diesem Klischee davonkommen. Als Kunsthistoriker und Kulturförderer weiß er um die historischen Wurzeln genauso wie um die Brückenschläge in die Moderne. Vor allem das kulturelle Potenzial sei enorm. Seitdem

Luxemburg nicht nur 1995, sondern auch 2007 Europäische Kulturhauptstadt war, sei eine enorme Dynamik eingeleitet, zusätzlich befeuert von der multikulturellen Gesellschaft im Land. „Künstler erhalten hier jede erdenkliche Unterstützung“, sagt Fellner. Davon zeugen neben vielen Beispielen von Kunst im öffentlichen Raum auch die zahlreichen kulturellen Einrichtungen, die wie Pilze aus dem Boden geschossen sind: Galerien, Bibliotheken, eine Philharmonie – für jede künstlerische Betätigung gibt es den passenden Rahmen à la Luxemburg. „Was der Luxemburger macht, das macht er richtig“, merkt Hans Fellner schelmisch lächelnd an. Paradebeispiel ist das „MUDAM“, das „Musée d'art Moderne Grand-



Ingo Maurer ist bekannt für ungewöhnliche Lampen. Sie zieren unter anderem das ehemalige Stahlindustrie-Gelände in Belval.

Foto: Hartmeyer

Duc Jean“, das alle Bereiche der zeitgenössischen Kunst abdeckt. Schon beim Namen des Architekten läuft Kundigen das Wasser im Munde zusammen. Kein Geringerer als Ieoh Ming Pei, der unter anderem für die Umstrukturierung des Louvre mit den legendären Glaspavillons verantwortlich war, hat den markanten Bau auf den Ruinen der alten Festung entworfen.

Aber es geht noch moderner im beschaulichen Luxemburg, das seinen Wohlstand einst auf Eisenerz aus dem „Land der Roten Erde“ im Süden gründete. In Belval Esch-zur-Alzette nahmen 1911 die Hochöfen für eines der leistungsfähigsten Stahlwerke Europas ihre Arbeit auf. Doch diese Ära ging 1997 zu Ende. Was tun mit Brache und Anlagen? Die Lösung bestand in einem spektakulären Städtebauprojekt im Zeichen der Industriekultur: Im Schatten der zwei noch verbliebenen Hochöfen entsteht peu à peu die „Cité des Sciences“ mit den Einrichtungen der jungen Universität Luxemburg, öffentlichen Forschungszentren, Start-up-Unternehmen, aber auch Wohnraum, Treffpunkten und Einkaufsmöglichkeiten. „Wir wollten etwas kreieren, das Leben hat“, betont Elisabete Nuno vom Eventmarketing. „Und gleichzeitig wollten wir die Geschichte nicht in Vergessenheit geraten lassen.“ Dafür gibt es schon jetzt einen Titel:

Esch-zur-Alzette wird „Europäische Kulturhauptstadt 2022“ sein.

Wer den Aufstieg auf Hochofen A auf sich nimmt, erhascht auf der Plattform in 40 Metern Höhe übrigens ganz nebenbei noch einen Blick auf eine weitere Facette Luxemburgs: die vielfältigen Naturland-

Informationen Luxemburg

Anreise: Pkw, ÖPNV oder ein Flug mit der nationalen Gesellschaft Luxair - Luxemburg ist in jeder Hinsicht gut angebunden.

Unterkunft: Mitten im Stadtzentrum gelegen, bietet das familiengeführte Designhotel Simoncini eine perfekte Ausgangslage für eine Stadtbesichtigung. www.hotelsimoncini.lu

Schlemmen: Zur Einstimmung am Nachmittag ein Madeleine? Dafür ist Autorin, Gastronomin und Fernseh-Sternköchin Léa Linster berühmt. Ihr Geheimrezept: „Gute Butter - und davon ganz viel!“ www.lealinster.lu

Abends: Im Restaurant „La Cristallerie“ des Hotels „Le Place d'Armes“ in der Hauptstadt nimmt der mit einem Stern ausgezeichnete Chefkoch Fabrice Salvador die Gäste mit auf eine kreative kulinarische Reise. www.la-cristallerie.com

Auskunft: www.visitluxembourg.com



Kulinarischer Star Luxemburgs: Sternköchin Léa Linster

Foto: Hartmeyer

schaften zwischen Ardennen, Luxemburgischer Schweiz und Mosel. Kleines Land ganz groß? Einer hat es ja schon immer gewusst! Auf der Corniche erinnert ein Gedenkstein an Johann Wolfgang von Goethe, der dem Landschaftsmaler Nicholas Poussin Luxemburg posthum ans Herz legte: „Hier findet sich soviel Größe mit Anmut, so viel Ernst mit Lieblichkeit verbunden, dass wohl zu wünschen wäre, Poussin hätte sein herrliches Talent in solchen Räumen betätigt.“